

Ellefelder Bote

Amts- und Informationsblatt der Gemeinde Ellefeld



Jahrgang 2010

Dienstag, den 5. Januar 2010

Nummer 1

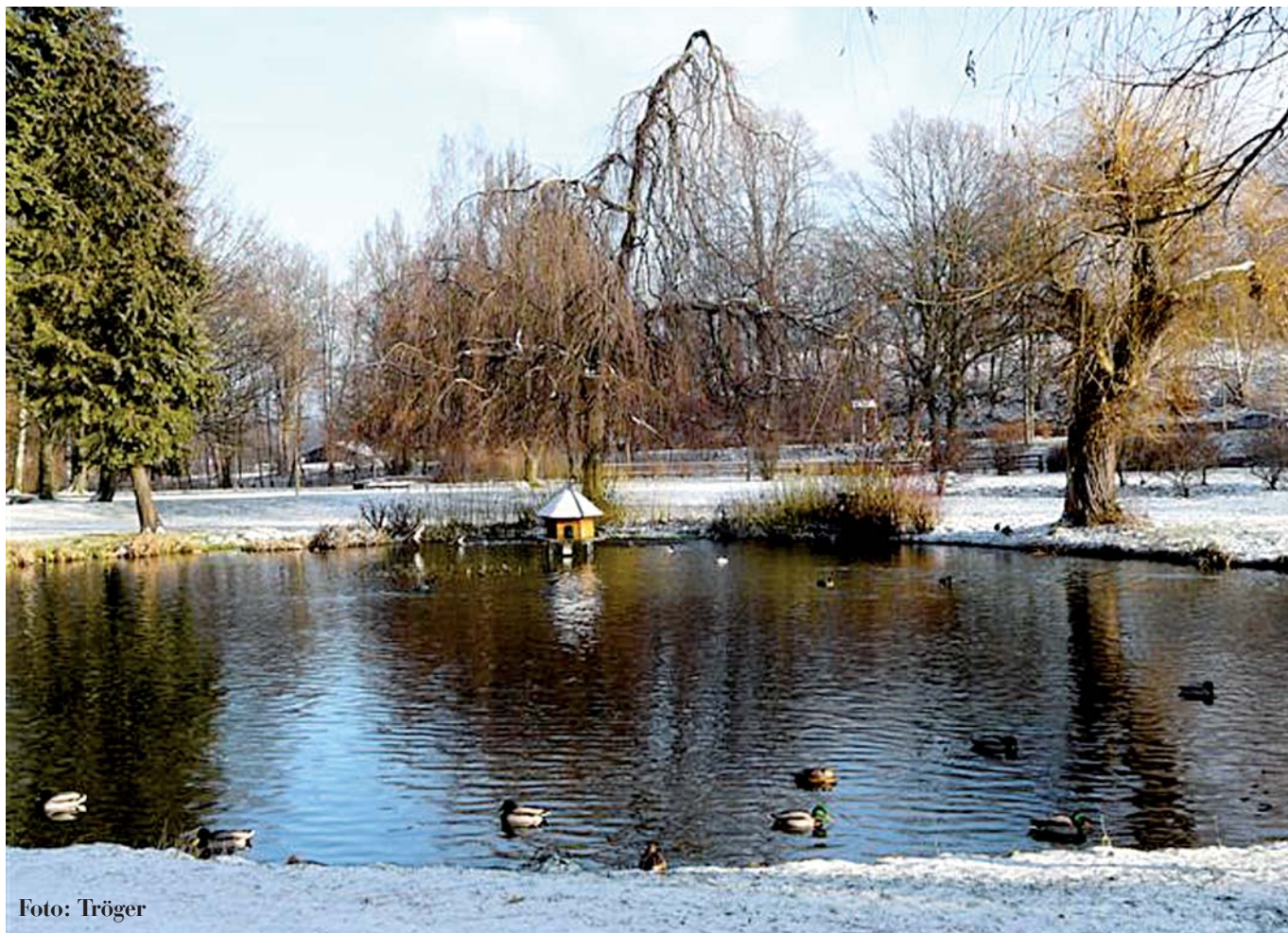


Foto: Tröger

Liebe Ellefelder Bürgerinnen und Bürger, liebe Leserinnen und Leser des „Ellefelder Boten“,

ein neues Jahr liegt nun wieder wie ein leeres Buch, dessen Seiten mit jedem neuen Tag beschrieben werden, vor uns. Was wird es uns bringen? Werden positive oder negative Geschehnisse überwiegen? Welche Auswirkungen haben Wirtschaftskrise und Erderwärmung auf unser persönliches Leben? Werden wir arbeitslos, krank oder sind wir nur einfach einsam? Alle diese Aussichten sind nicht gerade erfreulich und doch denke ich, dass solche Gedanken eine Vielzahl von Menschen unserer Zeit beschäftigen. Wie jedes Jahr ist uns auch für das Jahr 2010 ein Wort aus der Bibel zum Geleit gegeben:

Jesus Christus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich“

Der Glaube an den dreieinigen Gott kann uns helfen, ruhiger machen und uns Hoffnung geben trotz aller schlechten äußeren Bedingung. Es wäre schön, wenn Sie es versuchen würden. Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr 2010 unter dem Segen Gottes.

In herzlicher Verbundenheit

Heinrich Kerber
Ihr Heinrich Kerber, Bürgermeister

Zwischen alten und neie Goahr

Ball giehet is alte Goahr ze End,
 grod mitten in rer Nacht,
 und mancher denkt sich nuch moll nei
 wos ihm dös Goahr gebracht.

E Goahr, dös laaft fei lang, ach lang
 af seiner Wannerstroß,
 und is am End, wor'sch doch sue korz;
 mer find drzu kaa Moß.

Und jeder waß, in sue ner Zeit
 wos tut do zamm passiern;
 der aane, der gewinnt goar viel,
 dr annre tut verliern.

'is gut, daß mer'sch zevur net waß
 wos ann is neie brengt,
 sue wörd ann schue im neie Goahr
 am Oafang viel geschenkt.

Und hot e jeds zr Arbet Lust,
 zen Frieden guten Willn,
 nooch wörd uns aah is neie Goahr
 in manning Wunsch derfülln.

Paul Fuchs

Aus dem Rathaus wird berichtet

Das Weihnachtskonzert der Gemeinde Ellefeld

in der Auferstehungskirche hat sich am 12. Dezember erneut als stimmungsvoller Besuchermagnet in der Adventszeit erwiesen. Mitwirkende Solisten und Ensembles waren der Gemischte Chor Ellefeld, Thomas Knoll und seine Musikschüler sowie Chöre und Posaunenchor der örtlichen Kirchengemeinden. Schüler der Grundschule haben Gedichte und Weihnachtslieder vorgetragen. Ferner waren die Posaunenbläser der Landeskirchlichen Gemeinschaft Ellefeld mit dabei, die in diesem Jahr auf ihr 80-jähriges Jubiläum zurückblicken konnten. Dass die stimmungsvollen Ellefelder Ensembles klanglich miteinander harmonieren, haben die Akteure zum Weihnachtskonzert auch mit gemeinsamen Auftritten als Vereinigter Männerchor oder dem großen Posaunenchor mit Musikern der Landeskirchlichen Gemeinschaft und der Auferstehungskirche unter Beweis gestellt.

(jhüb)



Impressum:

Foto: Tröger

Herausgeber: Gemeinde Ellefeld und Secundo-Verlag GmbH. Druck und Verlag: Secundo-Verlag GmbH, Auenstraße 3, 08496 Neumark,
 Telefon 03 76 00 / 36 75, Telefax 03 76 00 / 36 76.

Internet: www.ellefeld.de, E-Mail: gemeinde-ellefeld@ellefeld.de.

Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Heinrich Kerber; für den übrigen Inhalt und Anzeigenteil: Jürgen Hübner, Karlheinz Rieß, Horst Teichmann und Peter Geiger. Erscheinungsfolge: monatlich. Bezugsmöglichkeit: kostenlose Verteilung an alle Haushalte der Gemeinde Ellefeld

Festsetzung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2010

1. Steuerfestsetzung

Die Hebesätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Für diejenigen Steuerzahler, die für das Kalenderjahr 2010 die gleiche Grundsteuer wie im Vorjahr zu entrichten haben, wird auf Grund von § 27, Abs. 3 des Grundsteuergesetzes (GrStG) die Grundsteuer für das Kalenderjahr 2010 in der selben Höhe wie für das Jahr 2009 durch öffentliche Bekanntmachung festgesetzt.

Dies gilt nicht, wenn Änderungen in der sachlichen oder persönlichen Steuerpflicht eintreten. In diesen Fällen ergeht anknüpfend an den Messbetragsbescheid des Finanzamtes ein entsprechender Grundsteuerbescheid der Gemeinde.

2. Zahlungsaufforderung

Die Steuerzahler, deren Grundsteuer nicht per Lastschrift eingezogen wird, werden gebeten, lt. § 28 GrStG die Grundsteuer für 2010 zu den bekannten Fälligkeiten (15.02.; 15.05.; 15.08.; 15.11.) sowie mit den Beträgen, die sich aus dem letzten Grundsteuerbescheid ergeben, auf das Konto der Gemeindeverwaltung zu überweisen bzw. in der Gemeindekasse einzuzahlen. Bei Überweisungen ist unbedingt darauf zu achten, dass die **aus dem Steuerbescheid zu ersiehende Steuernummer** als Text mit anzugeben ist. Formulare für die Gewährung einer Abbuchungserlaubnis sind bei der Gemeindeverwaltung zu erhalten.

3. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese, durch öffentliche Bekanntmachung bewirkte Steuerfestsetzung kann innerhalb eines Monats nach dieser Bekanntmachung Widerspruch erhoben werden.

Der Widerspruch ist in der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 21, 08236 Ellefeld, schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen.

Ellefeld, 02.01.2010

gez. Kerber
Bürgermeister

Aus dem Fundbüro

Ein **Schlüsselbund** wurde am 16.12.2009 auf der Lindenstraße gefunden. Abzuholen im Rathaus, Zimmer 3.

Ellefelder Notizen

Preis für „Oberes Schloss“

Das Obere Schloss ist zwar noch nicht fertig saniert, aber dennoch schon preiswürdig: Für die bisherige Rekonstruktion des denkmalgeschützten, ehemaligen Herrenhauses an der Hammerbrücker Straße hat die Gemeinde Ellefeld kürzlich einen ersten Preis im Wettbewerb „Ländliches Bauen 2009“ erhalten. Damit würdigen das sächsische Umweltmi-

nisterium und der Landesverein Sächsischer Heimatschutz herausragende Projekte zur Bewahrung und Umnutzung historischer Bausubstanz in ländlichen Regionen. „Die Auszeichnung bezieht sich vor allem auf unsere Bemühungen, das Gebäude zu erhalten sowie die bereits erfolgte Fassaden- und Dachsanierung“, erläutert Architekt Matthias Steudel, der das Schlossprojekt im Auftrag der Gemeinde viele Jahre betreut. „Es geht in kleinen Schritten vorwärts, aber wir haben schon viel bei der Neugestaltung von Herrenhaus und Nebengebäude erreicht. Diese Würdigung spornt auch für künftige Vorhaben an“, freut er sich über die Auszeichnung. Das 1710 erbaute Obere Schloss betrachtet der Architekt „als ein Stück Identität von Ellefeld“. „Es ist ein markantes Bauwerk mit kulturhistorischer Bedeutung.“ Auch Bürgermeister Heinrich Kerber ist von der Auszeichnung angetan: „Für unseren Ort ist das schon ein Novum, unter den Preisträgern in ganz Sachsen zu sein. Das Gebäude vor einem Abriss zu bewahren und zu sanieren, war eine richtige Entscheidung.“ Nun richten sich die Blicke auf den Innenausbau des Hauses, der laut Kerber 2010 Gestalt annehmen soll. Die Heimatstube sowie ein Ratszimmer sind bei der künftigen Raumaufteilung schon berücksichtigt. 100.000 Euro Fördermittel vom Denkmalschutz für den Innenausbau wurden laut Matthias Steudel für 2010 bewilligt. Die Gemeinde steuert 100.000 Euro bei. Neuerdings ist auch eine spätere Teilnutzung durch einen Direktvermarkter landwirtschaftlicher Produkte im Gespräch. Um die Gestaltung der künftigen historischen Ausstellung ist dem Gemeindechef nicht bange: „Gegenstände, Text- und Bilddokumente zur Geschichte sind genug vorhanden.“ Gegenwärtig sind im Gebäude bereits historische Geräte deponiert, die in Initiative der Heimatfreunde zusammengetragen wurden. Als späteres Domizil einer musealen Einrichtung ist das Herrenhaus auch im Museumskonzept für die Region Falkenstein berücksichtigt, das vom Büro für Denkmalpflege und Stadtsanierung Plauen erarbeitet wurde.

Ergebnisse im Landeswettbewerb „Ländliches Bauen“:

- 25 Mal wurde ein erster Preis verliehen,
- 21 Mal ein zweiter Preis und
- fünf Mal ein dritter Preis.

Außerdem gab es zwei Sonderpreise, einen Detailpreis sowie acht Anerkennungen. 82 Beiträge waren insgesamt zu bewerten.

Jürgen Hübner



Links Herr Steudel und Bürgermeister Heinrich Kerber vor dem Oberen Schloss.

Foto: J. Thoß

Bewirtschaftung und Zustand des Ellefelder Hofes lassen zu wünschen übrig

„Wie geht es weiter mit dem Hotel Ellefelder Hof?“ Diese Frage könnte vielleicht auch im neuen Jahr 2010 noch aktuell sein. Denn ein Jahr nach der Übernahme des Hotels durch die bayerische Hotelgruppe „Steinbüchler Hof“ macht sich im Ort zunehmend Skepsis und Kritik breit, die beispielsweise auch das optische Erscheinungsbild des Gebäudes am Marktplatz betrifft. Zwar waren in den vergangenen Monaten in gewissen Abständen immer mal Gäste im Haus, aber der Hotelkomplex samt Umfeld wird scheinbar sich selbst überlassen. Diesen Eindruck hat nicht nur Gemeinderat Ulrich Noack (Unabhängige Liste), der sich in der Ratssitzung bei Bürgermeister Heinrich Kerber zum Hotel erkundigt hatte. „Es ist momentan kein Aushängeschild für Ellefeld“, verdeutlichte Noack und fügte sarkastisch hinzu: „Eines Tages können wir als Gemeinde vielleicht sogar noch Fördermittel für den Abriss beantragen.“ Ratsmitglied Jürgen Mädler (Unabhängige Liste) betrachtet das anders: „Das Gebäude ist nicht im öffentlichen Besitz. Somit ist es Sache des privaten Eigentümers, wie er damit umgeht.“ Allerdings räumte auch Gemeindechef Kerber ein, dass er in puncto „Ellefelder Hof“ ein „ungutes Gefühl“ habe. Er bedauert, dass sich bei der angekündigten Wiedereröffnung der öffentlichen Gaststätte bisher nichts getan hat. Zudem gebe es keine Anzeichen, dass der große Saal hergerichtet wird, was bei der Übernahme durch die „Steinbüchler-Gruppe“ von der Gemeinde ausdrücklich gewünscht worden war. Seltsam ist zudem, dass in Veröffentlichungen der Hotelgruppe die Bezeichnung „Sachsenstern“ für das Ellefelder Hotel auftaucht, während an der Hausfassade noch der alte Schriftzug „Ellefelder Hof“ prangt. Erschwerend komme hinzu, dass der bisherige Hotel-Pächter kürzlich aufgegeben hat. Ein potenzieller Nachfolger habe sich bereits in der Gemeinde vorgestellt.

Nachdem das einst familiengeführte Hotel samt Bettenhaus im Frühjahr 2008 kurzfristig aus wirtschaftlichen Gründen seine Pforten geschlossen hatte, war es von der „Steinbüchler-Hotelgruppe“ übernommen worden, zu der mehrere Hotels im Bayerischen Wald sowie das Hotel „Vogtlandstern“ in Adorf gehören.

Jürgen Hübner

Waldwirtschaftsplan beschlossen

Der Waldwirtschaftsplan 2010 für den rund 14 Hektar großen Kommunalwald der Gemeinde Ellefeld wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Vorgesehen sind Maßnahmen der Waldpflege sowie eine Durchforstung von Altbeständen, hieß es im Rat. Die Erlöse von Holzeinschlag und Verkauf kommen der Gemeinde zugute. (jhüb)

Rat hat Einzelhandelskonzept zugestimmt

Der Ellefelder Gemeinderat hat dem Entwurf des Einzelhandelskonzeptes für den mittelzentralen Städteverbund Göltzschtal zugestimmt, wie das auch schon vorher der Auerbacher

Stadtrat getan hatte. Vor dem Votum hatten sich Bürgermeister Heinrich Kerber und seine Mitarbeiterin Bärbel Schädlich ausführlich bemüht, den Räten inhaltliche Schwerpunkte sowie das angestrebte Ziel zu verdeutlichen: Mit der Ausweisung so genannter zentraler Versorgungsbereiche soll der innerörtliche Einzelhandel bauplanungsrechtlich geschützt werden. „In Ellefeld betrifft das die Geschäfte entlang der Hauptstraße mit dem Ellefelder Markt als Mittelpunkt“, erläuterte Kerber, der zugleich auf zunehmenden Einfluss benachbarter Einkaufszentren verwies: „Je mehr Handel sich zum Beispiel in Mühlgrün auf dem ehemaligen Malitex-Gelände ansiedelt, um so gefährdeter ist der Nahversorgungsbereich in Ellefeld.“ Das Konzept, das auf einem Gutachten der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) mbH basiert, biete den Kommunen des Städteverbundes künftig die rechtliche Möglichkeit, auf Entwicklungen im Handelsbereich Einfluss zu nehmen, sprich der weiteren Ansiedlung großflächiger Supermärkte auf der grünen Wiese Einhalt zu geben.

Zugleich wurden mit dem Ratsbeschluss Sortimente wie Lebensmittel, Drogeriewaren, Oberbekleidung und andere Wareneruppen festgelegt, die für das Ellefelder Ortszentrum relevant sind. „Fakt ist, dass ein prozentual hoher Anteil der Kaufkraft im Lebensmittelbereich aus Ellefeld nach Auerbach oder Falkenstein abfließt. Der Ellefelder Markt ist jedoch gerade für viele ältere und nicht motorisierte Einwohner ein wichtiger Anlaufpunkt zum täglichen Einkauf, den es zu erhalten gilt“, argumentierte Heinrich Kerber. Dem stimmte auch Gemeinderat Torsten Kowitz (CDU) prinzipiell zu, gab aber zu bedenken: „Derartige Festlegungen halte ich für einen Eingriff in die freie Marktwirtschaft“. Ulrich Noack (Unabhängige Liste) sieht das anders: „Auch eine Marktwirtschaft braucht Regeln, sonst haben wir Wild-West.“ (jhüb)

Aus dem Vereinsleben

Kegler im Aufwärtstrend

Die Mannschaft des TV Ellefeld ist als Neuling in der 2. Bezirksklasse im Kegelsport auf dem Vormarsch. Im Entscheidungsspiel um den zweiten Tabellenplatz konnten sich die Ellefelder jetzt mit 4840 Holz gegen den punktgleichen SV Mühltröff I (4707 Holz) durchsetzen.

„Das ist ein toller Erfolg, der unsere Mannschaft weiter ansportet“, freut sich Helmut Frisch, der Abteilungsleiter Kegeln des TV Ellefeld. „Hervorzuheben ist besonders Philipp Schöniger, der mit 865 Holz eine super Leistung gezeigt hat. Zum Vergleich: Der beste Mühltröffer erspielte 836 Holz.“

Während bislang der Klassenerhalt in der 2. Bezirksklasse erklärtes Ziel war, sieht sich der TV Ellefeld jetzt im Aufwind. Zuversicht gab dabei auch das jüngste Spiel gegen den Favoriten VfB Eintracht Fraureuth, den man auf dessen heimischem Terrain geschlagen hatte. „Der Klassenerhalt ist gesichert. Mit Blick auf das Saisonende wird nun insgeheim der Staffelsieg angepeilt“, gibt sich Helmut Frisch selbstbewusst. „In der Rückrunde stehen Anfang 2010 fünf Spiele auf dem Programm. Es ist noch alles drin.“

(jhüb)

11. Turnwettkampf um den Nikolaus-Pokal in Ellefeld

Einen Tag vor dem eigentlichen Nikolaustag trafen sich in diesem Jahr 46 Turnerinnen und Turner aus 6 Vereinen des Vogtlandes zum 11. Wettkampf um den Nikolaus-Pokal.

Die 6- bis 11-jährigen Wettkämpfer boten mit ihren Übungen den zahlreichen Zuschauern einen interessanten Wettkampf. Da bei diesem Pokalturnen Mädchen und Jungen teilnehmen, gaben die gezeigten Leistungen schon einen richtungsweisenden Trend zu den im März 2010 in Netzschkau stattfindenden Vogtlandmeisterschaften.

Nach zweistündigem Wettkampf konnte die Mannschaft vom TV 1840 Falkenstein den Nikolaus-Pokal erstmalig freudestrahlend in Empfang nehmen.

Auch wenn nicht alle Übungen perfekt waren, gaben alle Teilnehmer ihr Bestes und freuten sich oft, wenn ein Element am Balken, Boden, Reck, Barren, Sprung oder Schwebelacken zum ersten Mal klappte.

Keiner ging ohne ein kleines Geschenk nach Hause und versicherte, auch im kommenden Jahr mit noch besseren Leistungen teilzunehmen.

Annemarie Voigt



Jessica Liebold vom TV Ellefeld bei ihrer Reckübung.
Foto: H. Kerber

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ellefeld für das Berichtsjahr 2009

am 22.01.2010 um 19.00 Uhr
in der Gaststätte „Turnhalle“ Ellefeld

Alle Kameraden und Vereinsmitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Wehrleitung und der Vereinsvorstand der FF Ellefeld

In der Ortschronik geblättert

Die alten Vogtländer tranken gerne ein Bier

Bier war bereits in der Antike als Volksgetränk sehr verbreitet. Durch die Römer wurde es auch bei den Germanen bekannt.

Sie tranken ein mit Honig versetztes bierähnliches Getränk und nannten es Met. Später wurde besonders in den Klöstern viel Bier gebraut und auch getrunken. Im Mittelalter gehörte das Braurecht zu den Vorrechten der Grundherrschaften, ging aber später größtenteils an die Städte über.

Seit dem 13. Jahrhundert gehört das Braurecht neben Markt- und Zunftrecht zu den wichtigsten Privilegien einer Stadt. Die Dörfer des Umlandes waren verpflichtet, das Bier aus der Stadt zu beziehen.

1516 erließ der Bayernherzog Wilhelm der IV. das bekannte Reinheitsgebot. Er verpflichtete alle bayrischen Brauereien außer Wasser nur Hopfen, Malz und Hefe zu verwenden. Das Reinheitsgebot gilt noch heute in Deutschland.

Im Vogtland und auch in anderen Landesteilen entwickelte sich der sogenannte Reihenschank als wichtiger Bestandteil des Brauwesens. Fast jede Stadt hatte ein Brauhaus. Eine bestimmte Zahl von Bürgern hatte das Recht, dort der Reihe nach Bier zu brauen und es eine Zeitlang zum Verkauf, zum Ausschanken, anzubieten.

Eigentlich lag das Braurecht auf einzelnen bestimmten Häusern. Der jeweilige Besitzer hatte das Recht, es auszuüben. Die Reihenfolge, in der sie im Brauhaus brauen durften, wurde vorher ausgelost. Es brauten immer 2 zusammen. Die Braumenge der einzelnen Berechtigten richtete sich nach der gezahlten Grundsteuer, Schoß genannt. Vorher musste noch Braugeld an die Stadt und Tranksteuer an den Accise-Einnehmer für das Land entrichtet werden.

Meist wurde ein Gebräu von 5 Fass zu je 6 Eimer à 72 Liter gebraut. Das waren ca. 22 Hektoliter. Das Brauen wurde überwacht von einem Braumeister. Malz wurde bei uns aus Auerbach bezogen, das hatte 3 Malzhäuser, Hopfen meist aus Saaz in Böhmen.

Das fertig abgefüllte Bier wurde dann in die privaten Haushalte gebracht. Die Brauberechtigten konnten ihr Bier jeweils 8 oder 14 Tage lang öffentlich anbieten, ausschanken. Dann wurde die Wohnstube zur Gaststube umfunktioniert. Als Zeichen des Ausschanks wurde über der Haustür eine Stange mit einem grünen Zweig oder Strohwisch, in Falkenstein mit einem Kegel, angebracht. Der Preis des Bieres beim Verkauf richtete sich nach dem jeweiligen Malzpreis. Er lag so um die 5 bis 6 Pfennige für die Kanne (knapp 1 Liter). Dünnbier gab es bereits für 1 ½ Pfennige. Die Brauberechtigten verknüpften den Ausschank oft mit Schweineschlachten. Denn während der Schankzeit war ihnen erlaubt, auch Speisen zu verkaufen. Am letzten Tag erhielten die Gäste Brot, Käse und Hering umsonst.

Bier wurde von den alten Vogtländern gerne und viel getrunken, das weisen die Tranksteuerlisten der vergangenen Jahrhunderte aus. Auch bei vielen öffentlichen Gelegenheiten wurde viel auf Kosten der Staatskasse getrunken. Auf den herrschaftlichen Gütern erhielten die Fröner häufig Dünnbier als Getränk und mittags Biersuppe.

Im Umkreis von einer Meile, das waren 7420 m um die Stadt, durfte in den Dörfern kein fremdes Bier ausgeschenkt werden („Biermeile“). Die Einhaltung dieser Bestimmung wurde vom Rat strengstens überwacht.

Bei Verletzung der Biermeile durch benachbarte Dorfbewohner oder dem Adel zogen die Bürger aufs Land, um das fremde eingeführte Bier unter Gewaltandrohung auszutrinken und anschließend die Fässer zu zerschlagen. Das nannte man „Bierausfall“.

Solche Aktionen sind aus der vogtländischen Geschichte in großer Zahl bekannt.

Auch die Falkensteiner Brauberechtigten nehmen für sich das Recht in Anspruch, innerhalb der Biermeile, sie betrug für Falkenstein nur eine Viertelmeile, allein Bier ausschenken zu dürfen. Innerhalb dieser Viertelmeile lag auch Ellefeld. Eine Ausnahme bildete das Ellefelder Hammerwerk, das selbst eine Brauberechtigung besaß, aber das Bier nicht an „Fremde“, sondern nur an Betriebsangehörige verkaufen durfte. Trotzdem betrug 1635 die Tranksteuer der Hammerschenke jährlich 209 Taler, was auf einen hohen Bierkonsum hinweist. Heimlich wurde natürlich auch an „Fremde“, nämlich Ellefelder Dorfbewohner ausgeschenkt. Anders ist der hohe Bierumsatz für ca. 30 Beschäftigte im Hammerwerk nicht zu erklären. Einmal, 1711, wurde den Falkensteinern bekannt, dass ein Ellefelder Bauer sich zur Kindtaufe einen halben Eimer, gleich 36 Liter Bier, in der Hammerschenke gekauft hatte. Mit wilden Drohungen kam eine große Zahl Falkensteiner in die Ellefelder Hammerschenke gestürzt, tranken das Bier aus und zerschlugen dann die Fässer.



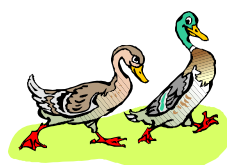
Ehemaliges Schankhaus an der Hauptstraße, zum Hammergut gehörend (1962 abgerissen).
(Foto-Archiv)

Solche sogenannten „Bierausfälle“ führten oft zu regelrechten Bierkriegen, die sich über Jahre hinzogen und immer wieder zu handfesten Prügeleien führten. 200 Jahre vorher verhielt es sich schon genauso. Da ist 1517 ein Fall aus Rodewisch aktenkundig, wo ein Wirt der Dorfschenke fremdes Bier ausgeschenkt hatte. Er wurde, wie damals üblich, bestraft, indem die Auerbacher alles Bier austranken und dann die Fässer zerschlugen.

In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde das Recht des Reihenschanks abgelöst durch die Gewerbeordnung von 1869. Seitdem kann jeder in Stadt oder Land eine Schankerlaubnis erwerben.

Eberhard Grünler
Heimatfreunde Ellefeld

Das richtige Futter für die Wasservögel



Zu den Vögeln, die sehr harte Winter ohne die Hilfe des Menschen nur schwer überstehen können, gehören auch die Wasservögel. Enten, Schwäne, Blässhühner und Co haben nicht nur unter dem normalen jahreszeitlich bedingten Nahrungsmangel zu leiden. Für sie stellen zufrierende Seen und Flüsse eine sehr ernste Situation und mitunter eine Bedrohung ihres Lebens dar.

Denn viele dieser Vögel finden ihre natürliche Nahrung im Wasser. Im Winterhalbjahr ist ohnehin wenig Nahrung zu finden, und wenn dann noch eine geschlossene Eisdecke verhindert, dass die Vögel nach Futter suchen können, stellt dies eine schwierige Situation für sie dar.

Manche Wasservögel suchen zudem an Land auf Wiesen nach Nahrung, darunter beispielsweise Stockenten, Teichhühner oder Gänse. Liegen die Wiesen längere Zeit unter einer dicken Schneedecke verborgen, gelangen die Vögel auch dort nicht mehr an ihre natürliche Nahrung. Deshalb ist es wichtig, im Winter auch an hungrige Wasservögel zu denken, wenn man Wildtieren helfen möchte.

Bei der Fütterung von Wasservögeln sind jedoch einige wichtige Aspekte zu beachten. Bedauerlicherweise gehen die meisten Menschen davon aus, dass altes Brot ein sinnvolles Futtermittel für diese Tiere darstellt. Fast jeder kennt die bei vielen Menschen beliebte Freizeitbeschäftigung, und vor allem mit ihren Kindern gehen viele Leut gern „Enten füttern“, wobei in aller Regel Brot an die Vögel verteilt wird. Es ist zwar nicht so, dass Brot schädlich ist, sofern es in kleinen Mengen verfüttert wird. Doch als Alleinfuttermittel ist es für Wasservögel nicht geeignet.

Futtermittel für Wasservögel sind:

Getreide, Hühnerfutter, Wassergeflügelfutter, Kleie, Eicheln, Obststücke, weiche Kartoffelstücke. In Maßen auch geschnittenes Brot, Körnerbrötchen, Dreikorntoast! Sämtliches Frischfutter sollte klein geschnitten und auf gar keinen Fall gefroren sein. Ganze Scheiben sollten nicht verfüttert werden, weil die Tiere keine Zähne haben, um das Futter zu zerkleinern. Normalerweise verzehren die Vögel das ihnen angebotene Futter rasch, sodass kaum die Gefahr des Einfrierens von Frischkost besteht, sofern man keine zu großen Mengen auslegt. Um zu verhindern, dass sich ungebetene Gäste ansiedeln, sollte nur soviel verfüttert werden, wie die Tiere innerhalb kurzer Zeit verzehren können.

Jubilare

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den Jubilaren unserer Gemeinde



Monate Januar 2010 und Februar 2010

11.01.1927	Frau Ursula Ackermann	zum 83. Geb.
11.01.1933	Frau Helga Kießling	zum 77. Geb.
11.01.1940	Herrn Walter Ziegler	zum 70. Geb.
12.01.1925	Frau Elfriede Schramm	zum 85. Geb.
13.01.1937	Herrn Sandor Klesitz	zum 73. Geb.
15.01.1937	Herrn Gotthard Bauer	zum 73. Geb.
15.01.1932	Frau Christa Luderer	zum 78. Geb.
17.01.1940	Frau Uta Bannier	zum 70. Geb.
18.01.1936	Frau Christa Tröger	zum 74. Geb.
19.01.1926	Herrn Manfred Eckstein	zum 84. Geb.
19.01.1934	Herrn Heinrich Glowatzki	zum 76. Geb.
19.01.1935	Frau Ingeburg Lieske	zum 75. Geb.
19.01.1938	Herrn Hans Pietschmann	zum 72. Geb.
20.01.1927	Frau Marianne Rebentisch	zum 83. Geb.
21.01.1935	Herrn Günter Hermann	zum 75. Geb.
21.01.1933	Herrn Manfred Paul	zum 77. Geb.

22.01.1926	Frau Waltraut Fuhr	zum 84. Geb.
23.01.1930	Frau Regina Hahn	zum 80. Geb.
23.01.1938	Frau Hannelore Krebs	zum 72. Geb.
23.01.1937	Herrn Günter Seidel	zum 73. Geb.
23.01.1934	Frau Jutta Thoß	zum 76. Geb.
26.01.1932	Frau Ingeborg Singer	zum 78. Geb.
27.01.1939	Herrn Harald Ebert	zum 71. Geb.
27.01.1926	Herrn Herbert Jakob	zum 84. Geb.
29.01.1934	Herrn Helmut Thoß	zum 76. Geb.
30.01.1921	Herrn Paul Franke	zum 89. Geb.
30.01.1935	Frau Christa Schneider	zum 75. Geb.
31.01.1933	Frau Elfriede Näther	zum 77. Geb.
01.02.1940	Frau Isa Holzmüller	zum 70. Geb.
01.02.1935	Herrn Fritz Nowak	zum 75. Geb.
03.02.1939	Frau Helga Herold	zum 71. Geb.
04.02.1937	Herrn Karl Klein	zum 73. Geb.
04.02.1927	Herrn Gotthard Seifert	zum 83. Geb.
05.02.1938	Frau Helga Ackermann	zum 72. Geb.
05.02.1938	Frau Helga Bauer	zum 72. Geb.
05.02.1919	Frau Hildegard Dressel	zum 91. Geb.
05.02.1928	Frau Gerda Meisel	zum 82. Geb.
05.02.1932	Frau Ursula Thoß	zum 78. Geb.
05.02.1933	Herrn Eberhard Zießler	zum 77. Geb.
07.02.1940	Frau Waltraut Rössel	zum 70. Geb.

Kirchliche Nachrichten

Wort zum Jahr 2010

Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.

(Johannes 14,1 - Jahreslosung 2010)

Ein neues Jahr beginnt. Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Was haben Sie sich vorgenommen für 2010?

Ich möchte den Jahreswechsel mit einer Tür vergleichen. Auf der einen Seite: ein schützendes Haus, Wärme, Geborgenheit, Sicherheit ... Aber auch: Enge, Mief, Dunkelheit, wie gefangen. Auf der anderen Seite der Tür: die weite Welt, großartige Landschaft, Sonnenschein, Licht, frische Luft, Freiheit ... Aber auch: Kälte, Regen, Einsamkeit, Gefahren ...

Was ist das neue Jahr für Sie: eine offene Tür, hinter der viele spannende Überraschungen warten, ungeahnte Chancen und Herausforderungen? Oder überwiegen die Ängste, Sorgen und Befürchtungen?

Die Jahreslosung ist ein kurzes Wort aus der Bibel, das uns durch das neue Jahr begleiten und tragen will - ermutigend, tröstend, stärkend.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Das hat Jesus gesagt in seiner Abschiedsrede an die Freunde und Schüler („Jünger“), die seinen Weg begleitet und von ihm das Leben gelernt haben. Zum Abschied feiern sie miteinander das Abendmahl (Christen feiern es bis heute regelmäßig zum Gedächtnis an seinen Tod). Zuvor hatte Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen, um ihnen ein Beispiel zu geben für sein Vermächtnis: „Wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr in Liebe einander dienen.“

Er weiß, dass man ihn kurz darauf gefangen nehmen, foltern und töten wird. Am nächsten Tag endet sein Leben am Kreuz. Einer der Freunde, Judas, hatte sich schon auf den Weg

gemacht, ihn zu verraten. Und Petrus - der „Fels“ in der Brandung will noch nicht wahrhaben, was Jesus ihm prophezeit: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“.

Für Jesus geht nicht nur ein Jahr zu Ende! Und für die Jünger bricht eine Welt zusammen! Wie soll es weitergehen ohne den Lehrmeister und Freund? Wohin geht die Reise jetzt?

Mit seiner Abschiedsrede eröffnet Jesus einen neuen Horizont: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen ... Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten ... Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Er spricht von Auferstehung und vom ewigen Leben bei Gott und von dem Vertrauen, das uns mit ihm und mit Gott für immer und ewig verbindet.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Der Glaube an einen gekreuzigten Gott ist nicht einfach. Er wird auch nicht einfacher durch das Wissen um den weiteren Horizont. Auch die Auferstehung macht das Kreuz nicht ungeschehen. Not und Leid sind damit noch nicht aus der Welt verbannt. Doch seit seinem Tod ist etwas grundsätzlich anders: Wir sind im Leid nicht mehr allein. Als Leidender und Sterbender reicht Jesus uns die Hand. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns auch als der Auferstandene die Hand reichen wird. In Jesus leidet Gott, damit kein Mensch mehr ohne Gott leiden muss. In Jesus stirbt Gott, damit der Tod kein von Gott verlassener Ort mehr ist; damit selbst die Sterbestunde keine von Gott verlassene Zeit mehr ist.

Wenn also an dem schrecklichsten Ort und im furchtbarsten Augenblick Gott auf uns wartet, um uns die Hand zu reichen, dann können wir ganz gelassen in das neue Jahr gehen. Wir wissen noch nicht, was uns hinter der Tür erwartet. Werden wir schaffen, was wir uns vorgenommen haben? Wird es uns gelingen, sein Vermächtnis der Liebe zu erfüllen? Undank ist der Welt Lohn. Wer liebt wird immer auch leiden. Doch gerade dann ist Gott in Jesus ganz nahe. Jesus lädt uns ein, ihm zu vertrauen: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Pastor Norbert Löttsch

**Evangelisch-methodistische
Auferstehungskirche Ellefeld**

Bahnhofstraße 9



Termine im Januar 2010

Donnerstag, 07.01.

15.00 Uhr Seniorennachmittag

Sonntag, 10.01.

10.30 Uhr Gottesdienst

11. - 17.01. Allianzgebetswoche

(über Orte und Zeiten informieren Plakate etc.)

Samstag, 16.01.

19.00 Uhr Ehepaarekreis

Sonntag, 17.01.

09.30 Uhr Allianz-Gottesdienst in der Landeskirchl. Gemeinschaft

18.01. bis 23.01.

Hauskreiswoche – Orte und Zeiten nach Absprache

Sonntag, 24.01.

10.30 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 28.01.

15.00 Uhr Frauenkreis

Sonntag, 31.01.

10.30 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 04.02.

15.00 Uhr Seniorennachmittag

Sonntag, 07.02.

10.30 Uhr Gottesdienst

**Kindergottesdienst:**

sonntags, zeitgleich mit dem Gottesdienst der Erwachsenen

Jugendtreff:

Freitag, 08.01. / 22.01. in Falkenstein, 19.00 Uhr

Allianz-Bibelstunde Göltzschtalblick Nr. 15:

Mittwoch, 13.01. / 27.01., 15.00 Uhr

11. bis 17.01.2010 – ALLIANZGEBETSWOCHE**Thema: „Zeugen sein“**

(die Abende beginnen jew. 19.30 Uhr)

Montag, 11.01. im Pfarrhaus, R.-Schumann-Str. 22

Dienstag, 12.01. im Pfarrhaus, R.-Schumann-Str. 22

Mittwoch, 13.01. in der Ev.-meth. Auferstehungskirche,
Bahnhofstr. 9Donnerstag, 14.01. in der Ev.-meth. Auferstehungskirche,
Bahnhofstr. 9Samstag, 16.01. **Jugendtreff** in der
Landesk. Gemeinschaft, Südstr. 15**Sonntag, 17.01. 09.30 Uhr Allianz-Gottesdienst in der
Landesk. Gemeinschaft****Luther-Kirchgemeinde
Ellefeld**

Pfarramt: Robert-Schumann-Straße 22

**Unsere Gottesdienste im Januar**

Feier des Heiligen Abendmahles jede Woche Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst (außer am 17. + 24.1.)

Beachten Sie die ungewöhnlichen Anfangszeiten!

1. Sonntag nach Epiphania (10.01.)**Gottesdienst mit Taufgedächtnis**

09.00 Uhr in der Lutherkirche

2. Sonntag nach Epiphania (17.01.) Gottesdienst

Abschluss der Allianz-Gebets-Woche

09.30 Uhr im Saal der landeskirchlichen Gemeinschaft

Letzter Sonntag nach Epiphania (24.01.)**Sakramentsgottesdienst**

09.00 Uhr in der Lutherkirche, Abendmahl im Gottesdienst

Spetagesimae (31.01.) Gottesdienst

09.00 Uhr in der Lutherkirche

Jede Woche Sonntag ...

... wird auch Kindergottesdienst gefeiert! Zuerst feiern die Kinder mit, sie werden im Gottesdienst verabschiedet und gesegnet und ziehen dann in die Sakristei.

**Landeskirchliche Gemeinschaft
Ellefeld****sonntags**10.00 Uhr Treffpunkt Hoffungsland
(für Kinder bis 12 Jahre)

14.30 Uhr Gemeinschaftsstunde (mit Kinderbetreuung)

dienstags

19.30 Uhr Bibelstunde

donnerstags

17.00 Uhr Teeniekreis

samstags

19.00 Uhr Jugendstunde

Freitag, 08.01.2010

20.00 Uhr Männergebetskreis bei R. Krauß

Mittwoch, 27.01.2010

15.00 Uhr Bibelstunde im GB 15

Samstag, 30.01.2010

19.30 Uhr Mittlere Generation

Weitere Infos zu unseren Veranstaltungen unter:
www.lkg-ellefeld.de**Katholische Pfarrei
„Heilige Familie“ Falkenstein**

Am Lohberg 2

Tel. 6721, Fax 0321/21209295

E-Mail heifa@online.de<http://www.heiligefamilie-falkenstein.de>**Sonntagsgottesdienste**

samstags - 18.00 Uhr

sonntags - 10.30 Uhr

Gemeindeinformationen Januar 2010:**Mittwoch, 06.01.10**

18.30 Uhr Heilige Messe

Donnerstag, 21.01.10

09.00 Uhr Heilige Messe

anschl. Seniorenvormittag

Sonntag, 24.01.10

14.00 Uhr Schnee-Nachmittag des Dekanates in Klingenthal (für das anschl. Kaffeetrinken bitte Kuchen mitbringen)

Sonntag, 31.01.10 – Mariä Lichtmess (vorgefeiert)

– Kindergottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder

Ein gesegnetes Jahr 2010 wünscht

Pfarrer Konrad Köst

„Kirche im Laden“

Besondere Termine im Januar 2010



Dienstag, 05.01., 9.00 - 11.00 Uhr

„Von Anfang an“: offener Mutter-Kind-Treff
Wir sehen uns eine Weihnachtsskrippe an
Treffpunkt: Ev.-Luth. Kirche Falkenstein (Am Markt)

Freitag, 08.01., 17.30 - 20.00 Uhr

„Just Girls“ – Mädels-Teenie-Treff
Ein Abend für 12- bis 16-Jährige zum Reden, Essen & Wohlfühlen

Montag, 11.01., 16.00 - 18.00 Uhr

„Schulkinderaktion“: Wir gehen Schlittensfahren!
Bitte schneefeste Kleidung anziehen und Schlitten mitbringen.

Wenn **kein** Schnee liegt, dann basteln wir im Laden.

Dienstag, 12.01., 9.00 - 11.00 Uhr

„Von Anfang an“: offener Mutter-Kind-Treff
Gott schenkt uns eine Familie

Montag, 18.01., 18.30 - 21.00 Uhr

„Handarbeiten - Erwachsene“: für Anfänger und Fortgeschrittene (Klöppeln, Stricken, Sticken ...)

Dienstag, 19.01., 9.00 - 11.00 Uhr

„Von Anfang an“: offener Mutter-Kind-Treff
Jesus segnet die Kinder

Mittwoch, 20.01., 19.30 - 21.00 Uhr

„Basteln für Erwachsene“: Töpferwerkstatt
Kostenbeitrag: 2,50 Euro, Bitte anmelden! (03745/751475)

Dienstag, 26.01., 9.00 - 11.00 Uhr

„Von Anfang an“: offener Mutter-Kind-Treff
Schnee, Schnee überall

Dienstag, 26.01., 15.30 Uhr

Elternnachmittag mit doppeltem „K“ (Kaffee und Kinderbetreuung) – Martina Unger spricht zu dem Thema: „Wie fühlst du dich?“ (Bedeutung von Wut und Umgang damit) – Ein Nachmittag zu Erziehungsfragen.

Mittwoch, 27.01., 19.00 - 20.30 Uhr

„Spieleabend“: Ein geselliger Abend für Erwachsene

Die Veranstaltungen finden in Falkenstein, Gartenstr. 19, statt (Kontakt: 75 14 75 oder info@kirche-im-laden.de).

Interessantes und Wissenswertes

Fahrbibliothek Vogtlandkreis



Der Bücherbus kommt am

26.01.2010	13.07.2010*
23.02.2010	10.08.2010
23.03.2010	07.09.2010
20.04.2010	05.10.2010*
18.05.2010	02.11.2010
15.06.2010	30.11.2010

in der Zeit von

**11:30 bis 13:30 Uhr
(11:00 - 11:30 Uhr)***

* Ferienzeiten beachten!



Eine große Auswahl an CD's, MC's, DVD's, CD-ROM's und Videos. Das ist der Wahnsinn!!!



Ja, es gibt auch tolle Zeitschriften und Nachschlagwerke für die Schule.

Und jede Menge Belletristik und Sachliteratur für die „großen“ und „kleinen“ Leser.



Kreisbibliothek Vogtlandkreis:

Neundorfer Straße 96
08523 Plauen
Tel.: (0 37 41) 392 1088
bzw. 0175/4351398

Internet:
www.vogtlandkreis.de
e-mail:
kb-Plauen@vogtlandkreis.de

DRK Pflege- dienst-GmbH



Deutsches
Rotes
Kreuz

Seit 01.01.2010 im Göltzschtalblick 15

DRK-Seniorentreff Ellefeld

Beratung – Begegnung – Versorgung

Alle Seniorinnen und Senioren sind recht herzlich eingeladen, uns zu besuchen.

Programm Januar – März 2010:

Januar:

12.01.2010

14.30 Uhr Kaffeekränzchen mit Vorstellung ihres DRK-Teams

Februar:

16.02.2010

14.30 Uhr Faschingsfeier mit Musik und Tanz

März:

16.03.2010

14.30 Uhr Vortrag zum Thema „Herzinfarkt & Schlaganfall“

Auf Wunsch können auch weitere Veranstaltungen organisiert werden.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass für die Veranstaltungen ein kleiner Unkostenbeitrag anfällt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr DRK-Team

Tel.: 03745 – 7 44 18 0



Was sonst noch interessiert ...

Beweglichkeit von Kindern fördern

Ungelenke tollpatschige Bewegungen, Kinder, die oft hinfallen und in ihrer Motorik eingeschränkt sind. Das sind Merkmale, die Experten immer häufiger bei Schulkindern beobachten. Diese Kinder haben große Defizite in ihrer körperlichen Beweglichkeit. Sie können im Grundschulalter teilweise noch nicht auf einem Bein stehen oder einen Purzelbaum schlagen.

Das führt nicht nur dazu, dass diese Kinder von ihren Mitschülern geärgert werden, sondern frustriert die Betroffenen auch selbst, weil sie nicht mithalten können. Hier kann Ergotherapie helfen. Sie fördert die Beweglichkeit dieser Kinder und damit ihr Selbstbewusstsein.

Oft werden motorische Probleme schon vom Kinderarzt bei den vorgeschriebenen Untersuchungen festgestellt und angesprochen. Spätestens aber vor der Einschulung sollten Eltern, wenn sie Defizite in der Beweglichkeit ihres Kindes erkennen, reagieren.

Der Arzt kann dann eine Ergotherapie verordnen. Denn ist der Nachwuchs erst in der Schule, kommen motorische Schwierigkeiten meist auch beim Schreiben zutage. Die richtige Therapie kann diese Kinder für den harten Schulalltag körperlich fit machen.

Dazu gehört in erster Linie, das Vertrauen in seinen eigenen Körper und damit auch das Selbstbewusstsein zu stärken. Die Betroffenen lernen spielerisch die Grenzen ihres Körpers zu erforschen. Dabei kommen einfache Sportgeräte wie Seile, Hängeleitern oder Schaukeln zum Einsatz. Sie schulen das Gleichgewicht. Beim Balancieren, Klettern und auch beim Trampolinspringen wird Geschicklichkeit und Kondition trainiert.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern geben die Therapeuten meist Anregungen, um diese Fähigkeiten im Alltag zu fördern. Speziell zur Unterstützung der Handmotorik wenden die Experten Fingerspiele, Mal- und Bastelübungen an. So fällt dem Schulanfänger das Schreiben später leichter. Neben den therapeutischen Maßnahmen, steht bei diesen Programmen der Spaß an der Bewegung im Vordergrund.

Denn das Erlernte sollen die Kinder später im Alltag umsetzen können. Kinder, die sich und ihrem Körper vertrauen, meistern schwierige Situationen einfacher mit mehr Selbstbewusstsein.

Natürlich können Eltern selbst etwas tun, um ihren Nachwuchs motorisch zu fördern. Der erste und einfachste Schritt ist es Vorbild zu sein. Wenn die Kinder sehen, dass Mutter und Vater Sport machen oder sich viel Draußen bewegen, werden dieses Muster auch die Sprösslinge übernehmen. Fernsehen, Computer und Co. machen es Kinder, vor allem in einem städtischen Umfeld, zunehmend schwer sich in der Natur zu bewegen.

Aber gerade hier finden sie die richtigen Hilfsmittel, wie Baumstämme zum balancieren, Bäume zum Klettern, Kastanien zum Werfen usw, um ihre Beweglichkeit zu trainieren. In Städten gibt es Spielplätze zum üben, aber auch Mauern, Geländer und ähnliches. Unter Aufsicht der Eltern sollte sich der Nachwuchs hier ausprobieren können.

Fördern die Erwachsenen diese Fähigkeiten nicht genug oder hat das Kind einfach Entwicklungsprobleme, dann kann das zu schlimmen Spätfolgen führen. Denn die Fähigkeiten sich richtig zu bewegen erlernen und erfahren wir vorwiegend bis zu unserem sechsten Lebensjahr.

Danach verfestigen sich diese Fähigkeiten nur noch, werden verfeinert und koordiniert. Wurde aber bis dahin nicht der Grundstein gelegt, sind später Haltungsschäden, Übergewicht oder auch chronische Erkrankungen möglich. Also sollten wir unsere Kinder soviel wie möglich toben, rennen, klettern, springen, werfen lassen.

Dann sind sie in ihren motorischen Fähigkeiten gestärkt und können selbstbewusst ihren Alltag meistern. Wer dennoch Defizite feststellt, kann sich an den Kinderarzt wenden. Er verschreibt bei Bedarf eine Ergotherapie, die Kosten übernimmt dann die Krankenkasse.

nh

Schön bleiben trotz Kälte

Zink schützt die Haut

-txn. Ob beim Ski fahren, Snowboarden, Langlaufen oder einfach nur beim Spaziergang - wenn es draußen kalt ist, sollte die Haut geschützt werden. Ideal geeignet sind Pflegeprodukte, wie Sonnencremes und Salben mit Zinkoxid, das die Regeneration der Haut unterstützt.

Denn die hat es bei den kalten Temperaturen besonders schwer.

Die äußerliche Versorgung sollte zudem von innen unterstützt werden. Zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte ist Zink ebenfalls empfehlenswert. Das essentielle Spurenelement beeinflusst die Stoffwechselabläufe und ist maßgeblich an wichtigen Prozessen im Körper - wie der Wundheilung - beteiligt. Zinkmangel zeigt sich durch eine erhöhte Anfälligkeit für Infektionen, trockene schuppige Haut und brüchige Fingernägel.

Eine ausgewogene Ernährung kann dem vorbeugen. Gute Quellen für das wichtige Spurenelement sind Rindfleisch, Milchprodukte und Schalentiere. Aber Zink kann noch mehr: Es beeinflusst den Geruchs- und Geschmackssinn, regt den Appetit an und fördert sowohl die Gedächtnisleistung als auch das Denkvermögen.

Zink ist zudem unerlässlich für ein gut funktionierendes Immunsystem, das zur Abwehr von Infektionen aller Art benötigt wird. Besonders Ältere und Heranwachsende, aber auch stark Gestresste und Sportler sollten auf eine ausreichende Versorgung mit Zink viel Wert legen.

Ist Ihr Auto fit für den Winter

In diesem Jahr hat der Winter sehr mild begonnen, dennoch sollte das Auto nicht unvorbereitet sein, wenn der erste richtige Kälteeinbruch kommt. Hier einige Tipps, wie man seinen Wagen optimal auf Schnee und Eis vorbereiten kann.

Vergessen Sie die kleinen Helfer nicht, vor allem wenn das Auto nicht vor Eis geschützt in der Garage steht. Der Eiskratzer gehört als Standardutensil in jedes Fahrzeug. Wenn die Scheiben gefroren sind, nimmt man am besten zunächst die geriffelte Seite.

Mit ihr befreit man die Scheibe von der Mitte aus von Eis, indem man den Kratzer erst waagrecht, dann senkrecht über die Scheibe bewegt. Anschließend sorgt man mit der glatten Eiskratzerseite für eine klare, eisfreie Scheibe.

Besser von Eis befreien lassen sich die Scheiben, wenn man sie rechtzeitig innen und außen mit einem Scheibenreiniger putzt und im Anschluss mit Klarsichtmittel einsprüht. So bleiben außen die Eiskristalle nicht so leicht haften und innen beschlägt die Scheibe nicht so schnell.

Bei Schnee ist der Handfeger sehr nützlich. Mit ihm kann lockerer Schnee von Dach und Motorhaube gefegt werden, ohne kalte, nasse Finger zu bekommen. So vermeidet man, dass der Schnee während der Fahrt heruntergeweht wird und den nachfolgenden Verkehr behindert.

Natürlich helfen die besten Eiskratzer und Handfeger nichts, wenn sie im zugefrorenen Auto liegen und sich die Tür nicht öffnen lässt. Um das zu verhindern muss man lediglich vor dem Winter die Dichtungen der Autotüren und des Kofferraums einfetten. Im Fachhandel gibt es natürlich auch spezielle Dichtungsfette.

Das Türschloss kann bei älteren Autos und starkem Frost zufrieren und das Einsteigen behindern. Dafür gibt es Türschlossenteiser, die das Schloss auftauen lassen, damit der Schlüssel sich wieder drehen lässt. Ein häufiger Fehler ist allerdings, diese Enteiser im Fahrzeug aufzubewahren. Dort nützen sie wenig, wenn das Türschloss nicht zu öffnen ist. Deshalb die kleinen Helfer immer in der Handtasche oder der Jacke aufbewahren.

Die Scheibenwischer leiden auch unter Frost. Sie können festfrieren und dann bei versehentlichem betätigen des Scheibenwischers über die vereiste Scheibe kratzen.

Dabei wird die Gummilippe des Wischers beschädigt und eine freie Sicht ist künftig nicht mehr gewährleistet. Also lieber die Scheibenwischer von der Scheibe nehmen (aufstellen), so können sie nicht festfrieren.

nh

Einkaufstaschen aus Papier, Plastik oder Stoff

Auch für die Umwelt tragbar:

Die Diskussion um Plastiktüte oder Jutetasche war für viele der Anstoß, über die Müllvermeidung beim Einkaufen nachzudenken. Mittlerweile hatte sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Plastiktüten unnötig sind, und dass Stofftasche oder Einkaufskorb die umweltfreundliche Alternative darstellen. Durch das vermehrte Auftauchen von Taschen aus Papier kehrt allerdings wieder Verwirrung an der Supermarktkasse ein.

Sogenannte Ökobilanzen favorisieren mal das eine, mal das andere Material, ohne dass für den Verbraucher klar wird, auf welchen Grundlagen die Bilanz basiert. Hier einige Infos, um den Durchblick wiederzugewinnen:

Plastiktüten werden in der Regel aus Polyethylen (PE), einem Erdölprodukt, hergestellt. Papiertaschen bestehen meist aus Kraftpapier, einer Mischung aus chlorgebleichten und ungebleichten Zellstoffen. Dieses wird aus Schwach- und Restholz gewonnen.

Holz ist im Gegensatz zu Erdöl ein nachwachsender Rohstoff. Allerdings benötigt die Produktion der Papiertasche einen höheren Energieeinsatz. Auch die Schadstoffbelastung der Umwelt bei der Herstellung ist hier höher als bei der Tüte aus PE.

Die Verwertung der Einwegtaschen ist in beiden Fällen unbefriedigend. Um PE wiederzuverwerten, muss es sortenrein gesammelt werden.

Dies ist aber nur in wenigen Fällen üblich und wird sich aus Kostengründen in absehbarer Zeit nicht durchsetzen. Laut Aussage des Umweltbundesamtes sind zurzeit noch keine Tragetaschen aus Recyclingpapier auf dem Markt, da bisher kein Papier mit genügender Reißfestigkeit produziert wird. Nach Gebrauch stellen Papiertüten nur Altpapier geringer Qualität dar, so dass sie schwer absetzbar sind.

Der Umstieg von Plastiktragetaschen auf solche aus Papier ist also nicht sinnvoll. Auch wenn Taschen aus Recycling-Papier angeboten werden, bleibt als Fazit aus diesen Ergebnissen: Mehrweg bleibt der Weg der Vernunft.

Auch Einwegtaschen aus Papier schneiden schlechter ab als Stofftasche oder Einkaufskorb.

Also denken Sie beim Einkaufen daran, eine Stofftasche oder einen Einkaufskorb mitzunehmen und lassen Sie sich nicht von undurchsichtigen „Ökobilanzen“ einlullen.

Quelle: Vergleich der Umweltauswirkungen von Polyethylen- und Papiertagetaschen, Umweltbundesamt

